Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Postanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postscheckkonto: Dresden 1899. Girokasse Riesa Nr. 32.

№ 288. **Sonnabend, 10. Dezember 1921, abends.** **74. Jahrg.**

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 8.— Mark ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (7 Silben) 2.— Mark, Ortspreis 1.75 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsgebühr 75 Pf. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nachtägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 39. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Zu der Bekanntmachung in Nr. 279 des Riesaer Tageblattes vom 30. vor. Mts. über Errichtung einer Bleichanlage durch die Baumwollspinnerei Riesa wird berichtigend bemerkt, daß das Flurstück 188a mit Flurstück 247 verschmolzen worden ist. Die Errichtung der Anlage soll also auf Flurstück 247 des Flurbuchs für Gröba erfolgen.

Gemäß § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen gegen die Anlage, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet hier anzubringen.

Großenhain, am 8. Dezember 1921. 1817 b F.

Die Amtshauptmannschaft.

Zur Hafen-Ordnung für die Benutzung des fiskalischen Winter- und Schutzhafens bei Meißen vom 5. Dezember 1900 ist ein III. **Nachtrag** und zur Hafen- und Uferordnung für den Verkehrs- und Winterhäfen sowie die eisenbahnstaatlichen Umschlagsplätze bei und in Riesa vom 21. April 1902 ein VII. **Nachtrag** aufgestellt worden. Beide haben vom 15. Dezember 1921 ab Geltung.

Von ihrem Inhalte kann bei dem Straßen- und Wasserbauamte Meißen und bei der unterzeichneten Amtshauptmannschaft Kenntnis genommen werden.

Die Nachträge sehen eine Erhöhung der Gebühren für die Ueberwinterung von Fahrzeugen, Flößen und sonstigen schwimmenden Anlagen in den staatlichen Winterhäfen vom 15. Dezember 1921 ab vor.

Meißen, den 7. Dezember 1921. Nr. 877a X.

Die Amtshauptmannschaft als Elbstromamt.

Das Ortsgesetz über die Zusammensetzung des Schulausschusses und dessen Wirkungskreis nach dem Gesetz über die Aufhebung der Schulgemeinden vom 21. Juli 1921 liegt von heute ab 14 Tage lang zu jedermanns Einsicht im Gemeindeamte öffentlich aus.

Weida b. Riesa, am 10. Dezember 1921. **Der Gemeindevorstand.**

Donnerstag, den 15. 12. 21, vormittags 9 Uhr findet im Heeresverpflegungsamt Dresden — früher Proviantamt — Verdingung der Fleisch- und Wurstlieferung für den Standort Zeithain auf die Zeit vom 1. 1. b. m. bis 31. 3. 22 statt. Lieferungsbedingungen und Angebotsformulare können daselbst eingesehen bezw. empfangen werden.

Heeresverpflegungsamt Dresden.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain, Nebenstelle Riesa

— Bahnhofstraße Nr. 17, Tel. Nr. 40. —

Kostenlose Arbeitsvermittelung und Stellennachweis für Jedermann.
Meldezeit für Frauen vorm. 8—10, für Männer 10½—12½ Uhr.
Offene Stellen für: 4 Klempner, 2 Böttcher, 2 Armaturenschlosser, 1 Schneider, 1 Schmied für Hufbeschlag (älterer), einige Kesselnieter und Nietenstemmer, mehrere Schlosser, Schmiede, Elektriker, 1 Linotypesetzer, eine Anzahl kräftige Arbeiter, 2 Hausburschen für Hotels, 2 Hausmädchen für Hotel, 2 perf. Stenotypistinnen, landw. Burschen und Knechte sowie Mägde gegen Tariflohn für 1. 1. 1922.

Die Notlage der Presse.

Die deutsche Presse wird plötzlich vor die befürchtete, mit allen möglichen Mitteln bisher verhinderte Katastrophe gestellt. — Die deutschen Zeitungen haben von den bis auf das Hundertfünfzigfache gesteigerten Preisen der Materialien und Herstellungskosten nur einen Teil auf Leser und Inserenten überwälzen können. Nun war der Wagen Druckpapier, der im Frieden 2000 Mark kostete, bereits Ende November wieder erheblich verteuert worden, sodaß der Preis für Dezember auf 37 000 Mark gestiegen war. Plötzlich wird hierauf ein weiterer sofortiger Aufschlag nochmals um mehr als das Doppelte des Friedenspreises verlangt, und hierzu kommen die allgemeinen sprunghaften Verteuerungen und die enormen Erhöhungen der Löhne. So wachsen plötzlich die gesamten Produktionslasten in Riesensummen zusammen, zu denen auch eine Verdoppelung der bisherigen Bezugspreise in gar keinem Verhältnis stünde.

Ob und wie lange noch unter diesen Umständen überhaupt das Zeitungswesen aufrecht zu erhalten ist, darüber herrschen in den Kreisen der Sachverständigsten die schlimmsten Befürchtungen. Wir treiben aber offenbar in eine Krise hinein, in der die Aufrechterhaltung der Presse mehr als je auch die Aufrechterhaltung der Hoffnung, der Ordnung, des Staatslebens bedeuten wird. Nur Kurzsichtigkeit und Unkenntnis kann das verkennen. Außerordentliche Verhältnisse erfordern außerordentliche Mittel. Das muß verstanden und gewürdigt werden in dem Augenblick, wo es nun tatsächlich geht um Sein oder Nichtsein der deutschen Presse!

Wir erwarten daher zuversichtlich, daß die unbedingt notwendigen außergewöhnlichen Erhöhungen der Bezugs- und Anzeigenpreise nicht zuletzt deshalb getragen werden, weil nur so die wirtschaftliche Unabhängigkeit der deutschen Presse und ihre Unabhängigkeit von ausländischen Einflüssen zu erhalten ist. Wir wollen, solange es irgend möglich ist, die deutschen Zeitungen vor dem Erliegen schützen. Und wenn es leider bei der stürmischen Entwicklung zum Schlimmen nicht gelingen wird, manche altengesessene und wertvolle Organe der öffentlichen Meinung vor dem Zusammenbruch zu retten, so darf uns doch Pessimismus nicht dahin bringen, daß wir widerstandslos den Dingen ihren Lauf lassen. Die Presse, die — jede Zeitung in ihrer Richtung — mehr als je kämpft für das Wohl der Volksgesamtheit in diesen Zeiten, bedarf auch in erhöhtem Maße der Einsicht ihrer Leser.

Die Lage ist keiner früheren vergleichbar. Möge das allenthalben erkannt werden, solange es noch Zeit ist!

Der Vorstand des Vereins Deutscher Zeitungs-Verleger (Herausgeber d. deutschen Tageszeitungen) E. V.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 10. Dezember 1921.

—* **Anmeldung der schulpflichtig werdenden Kinder.** Wir werden gebeten, noch einmal darauf hinzuweisen, daß am kommenden Montag alle nächste Ostern schulpflichtig werdenden Knaben in der Knabenschule, alle Mädchen in der Albertschule durch die Eltern anzumelden sind.

—* **Vortrag.** Wir möchten nicht verfehlen, unsere Leser darauf aufmerksam zu machen, daß Herr Prof. Dr. Müller, der nächsten Montag abends 8 Uhr im Jugendheim über das Thema: „Die Notwendigkeit des Religionsunterrichts in der Schule" sprechen wird (vgl. die Einladung in der gestrigen und heutigen Nummer), ein Riesaer Kind ist, ein Sohn des treu bewährten und noch bei vielen seiner Schüler und Schülerinnen in dankbarem Andenken stehenden Herrn Kantor Müller.

—* **Die Deutsche Bank Filiale Leipzig** hat gemeinsam mit der **Riesaer Bank, Akt.-Ges.** zu Riesa M. 15 000 000.— 5prozentige mündelsichere Teilschuldverschreibungen des Elektrizitätsverbandes Gröba (Gemeindeverband) in Gröba (Elbe), von 1933 ab zu pari verlosbar, übernommen, die von jetzt ab zum Kurse von 101 Prozent zum freihändigen Verkauf gebracht werden. Die Anleihe wird in Stücken von je M. 1000 hergestellt und mit Zinsscheinen per 1. April und 1. Oktober ausgestattet. Die Anleihe ist sehr geeignet zur Kapitalsanlage. Siehe Inserat in heutiger Nummer.

—* **Ortsklasseneinteilung.** Das Ortsgesetz des Deutschen Beamtenbundes teilt mit, daß Riesa-Gröba in C eingestuft ist, daß aber auf Grund eines Paragraphen im Gesetz offensichtliche Härten von der Reichsregierung noch abgeändert werden können. Hier wird das Ortskartell seine Arbeiten sofort einsetzen. Dr.

—* **Wünsch's Marionetten-Theater** im Kronprinz erfreut sich fortgesetzt regsten Zuspruchs. Zu der gestrigen Aufführung des Lustspiels „Kasper als deutscher Schneider" war der Saal abermals bis auf den letzten Platz besetzt. Auch gestern trug Kasperle bestens Sorge, daß alle, die gekommen waren, sich an seinen drolligen Späßen zu ergötzen, voll auf ihre Rechnung kamen. All' die kleinen Bühnenfiguren in ihren kleidsamen Trachten und Kostümen wurden mit großer Geschicklichkeit dirigiert und auch die Bühnenausstattung wirkte ganz nett. — Im Theatrum mundi wurde „Berlin bei Tag und Nacht" vorgeführt. Es fand allgemein Bewunderung und Anerkennung.

—* **Konzert seltener Instrumente.** Man schreibt uns: Ein interessantes Gastspiel wird den Einwohnern von Riesa und Umgebung am Donnerstag, den 15. und Freitag, den 16. Dezember, abends 8 Uhr im Hotel Höpfner durch die H. Neubert-Cornell-Instrumental-Künstler-Truppe geboten werden, die überall mit großem Erfolge aufgetreten ist. Eigenartige Instrumente, es sind zirka 30 Stück an der Zahl, von wundervollen Klangwirkungen, werden von Damen und Herren in höchster Vollendung gespielt. Auf den verschiedenen Instrumenten, wie Saxophonen, Stahl-Marimbaphonen, Xylophonen usw. verfügen die Künstler über eine verblüffende Technik und Fertigkeit. Besonders interessant und herrlich an Klangfarbe und Tonfülle sind Vorführungen auf der amerikanischen Glockenorgel, sowie die Darbietungen auf 40 Weingläsern seitens der drei Damen der Truppe.

—* **Flaschenpost.** Daß trotz der hohen Portosätze eine Karte von Diesbar nach Schleswig-Holstein umsonst befördert wurde, dürfte zu den Seltenheiten gehören. Die Karte benutzte in diesem Falle jedoch weder den Land-, noch den Luftweg, sondern den der Elbe. Am 5. August 1919 wurde sie von einem hiesigen Einwohner als sogenannte „Flaschenpost" bei Diesbar in die Elbe geworfen, und erst am 22. Oktober dieses Jahres wurde sie am Westerhever-Strand (Kreis Eiderstedt, Prov. Schleswig-Holstein) aufgefunden. Die Post war also weit über 2 Jahre unterwegs. Es ist bemerkenswert, wie die Flasche durch den Hamburger Hafen getrieben und von warmen Strömungen erfaßt und nordwärts getragen wurde. A. P.

—* **Der Ankauf von Gold für das Reich** durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 12. bis 18. Dezember ds. Js. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 720 M. für ein Zwanzigmarkstück, 360 M. für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt.

—* **Der Zucker wird teurer.** Die „Zuckerwirtschaftsstelle des Vereins der deutschen Zuckerindustrie" teilt mit: Die Reichszuckerstelle hatte die für den Monat Oktober von ihr zunächst aufgesparte Zuckermenge bereits in den Monaten August und September verteilt, da man mit Bestimmtheit im August noch annahm, die Kampagne der rübenverarbeitenden Fabriken und ebenso der Raffinerien werde sehr früh beginnen, und schon Anfang Oktober würden größere Mengen Verbrauchszucker der neuen Ernte an den Markt kommen. In dieser Erwartung wurde man getäuscht. Infolge der Trockenheit konnten die Zuckerrüben ohne Materialverlust aus dem hart gewordenen Boden zuerst nicht herausgebracht werden. Der außerordentlicher Wagenmangel, die schlechten Wassertransportverhältnisse und der dadurch entstandene Kohlen- und Rübenmangel verzögerten den Beginn der Rübenkampagne erheblich. Ein großer Teil der Raffinerien konnte erst im Laufe des Novembers mit der Verarbeitung der neuen Ernte beginnen; infolgedessen sei auch die bisherige Belieferung mit Verbrauchszucker nur sehr mangelhaft. Eine Zurückhaltung von Zucker, um den Preis zu schrauben, habe nicht stattgefunden. Die Gesamterzeugung an Weißzucker in diesem Wirtschaftsjahr ist auf 22,5 Millionen Zentner festgestellt. Hiervon hat die Zuckerwirtschaftsstelle ein Drittel, etwa 7 Millionen Zentner, für die Lieferung Oktober/Dezember freigegeben, von denen aber nur erst 38 Prozent für den Verbrauch geliefert sind, weil der Betriebsbeginn, wie oben erwähnt, später begann, und die ungünstigen Transportverhältnisse die Abfuhr von der Fabrik erheblich behinderten, ja, teilweise unmöglich machten. Der von der Zuckerwirtschaftsstelle vorgesehene Großhandelspreis von 350—357 Mark für den Zentner gewöhnlichen gemahlenen Zucker lasse sich angesichts der inzwischen eingetretenen vollständigen Umwälzung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse nicht mehr aufrecht halten, so daß mit einer alsbaldigen Erhöhung auf 500 Mark für den Zentner zu rechnen sei und ein Kleinhandelspreis pro Pfund von etwa 6,50—7,00 Mark eintreten werde. Sollte diese Fixierung auf Schwierigkeiten stoßen, so sei damit zu rechnen, daß im nächsten Jahre weniger Zuckerrüben gebaut würden, da die Landwirte dann zum Anbau gewinnbringenderer Produkte schreiten würden. — Soweit die Mitteilungen der Wirtschaftsstelle der Zuckerindustrie, zu denen der „Berl. Lokalanzeiger" bemerkt: Des Pudels Kern ist natürlich, daß der Zucker teurer werden muß, was ja bekanntlich auch deshalb notwendig ist, weil die Dividenden der Zuckerfabriken so außerordentlich niedrig sind. Hinsichtlich der sonstigen obigen Angaben über die Zuckerproduktion sind z. B. die Fachleute des Handels anderer Ansicht. Das letzte Wort darüber wird ja noch nicht gesprochen sein.

—* **Zur Milchversorgung.** Die Lage auf dem Milchmarkte hat sich in der letzten Zeit immer ungünstiger gestaltet. Nach statistischen Aufstellungen ist der normale Ertragsrückgang in diesem Herbst bereits weit überschritten worden, sodaß der Milchmangel heute größer ist, als in dem schlechtesten Jahre der Zwangswirtschaft. Der Grund hierfür dürfte vor allem einmal in dem Mangel an Futtermitteln, zum anderen aber auch in den unrentabel hohen Preisen für Kraftfuttermittel zu suchen sein. Die zwar stark eingesetzte Hebung der Tierzucht, die eine Besserung der Milchversorgung erwarten ließ, hat dabei aber infolge des Auftretens der Maul- und Klauenseuche auch in diesem Jahre auf die Milchgewinnung einen großen Einfluß nicht ausüben können.

—* **Die Preisgestaltung der Kleie aus Umlagegetreide.** Die durch die Entwertung der Mark hervorgerufene sprunghafte Steigerung der Getreide- und Futtermittelpreise hat auch die Preise für die Kleie stark in die Höhe getrieben. Die zur Zeit für diese Kleie gezahlten Preise stehen in den meisten Fällen in keinem Verhältnis zu den für das Umlagegetreide gesetzlich festgelegten Preisen. — Obwohl nach Anordnung der Reichsgetreidestelle der Verkehr mit Kleie in jeder Beziehung frei ist und Höchst- und Richtpreise für diese Mittel nicht mehr festgesetzt werden können, hat der Landeskulturrat in Rücksicht auf die verschiedene Festsetzung für die aus Umlagegetreide hergestellte Kleie in den einzelnen Kommunalverbänden es doch für notwendig erachtet, bei dem Wirtschaftsministerium auf eine einheitliche Preisgestaltung hinzuwirken und die aus Umlagegetreide gewonnene Kleie den Landwirtschaftlichen Genossenschaften zum Weiterverkaufe an die Landwirte zur Verfügung zu stellen.

—* **Erhaltung der Anwartschaft in der Angestelltenversicherung.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß mit dem 31. Dezember ds. Js. die Frist zur Nachzahlung freiwilliger Beiträge für die Jahre 1914 bis 1920 abläuft. Versicherte, deren Anwartschaft in diesen Jahren nicht aufrechterhalten ist, müssen also, um ihre Ansprüche nicht zu verlieren, die fehlenden freiwilligen Beiträge bis zum Schlusse dieses Jahres einzahlen. Dazu sind die bei der Post erhältlichen roten Zahlkarten zu benutzen, auf denen Vor- und Zuname, Geburtstag und Geburtsort sowie das Jahr, für das die Beiträge gelten sollen, anzugeben sind. Zur Erhaltung der Anwartschaft müssen in jedem Jahre mindestens acht Kalendermonate mit Pflicht- oder freiwilligen Beiträgen oder mit sogenanten Ersatztatsachen (z. B. Krankheit, Militärdienst) belegt sein. Ferner können Angestellte bis zum 31. Dezember ds. Js. Pflichtbeiträge, deren Entrichtung aus einem nicht in ihrer Person liegenden Grunde unterblieben, aber zur Erhaltung der Anwartschaft notwendig ist, sämtlich oder teilweise nachentrichten oder die Stundung bei der Reichsversicherungsanstalt beantragen.

—* **Im Namen des Volkes.** Dem Beispiel des thüringischen Justizministers folgend hat jetzt auch der sächsische Justizminister angeordnet, über den Kopf von gerichtlichen Urteilen jeder Art die Ueberschrift „Im Namen des Volkes" zu setzen. Etwa noch vorhandene anders lautende Vordrucke sollen handschriftlich geändert werden.

—* **Abschlagszahlung für Pensionierte** usw. Der Landtag hat die Regierung ermächtigt, den Empfängern von Wartegeld, Ruhegehalt und Hinterbliebenenbezügen aus der Staatskasse auf die ihnen nach der bevorstehenden Neuregelung der Beamtenbezüge für die Zeit ab 1. Oktober 1921 zustehenden erhöhten Versorgungsgebührnisse eine Abschlagszahlung im Betrage der auf den Monat November 1921 nach den bisherigen Sätzen fälligen Bezüge zu gewähren. Soweit am 1. November neben den eigentlichen Monatsgebührnissen Nachzahlungen für eine zurückliegende Zeit geleistet worden sind, beschränken sich die Abschlagszahlungen auf die eigentlichen Monatsgebühr-